



PRESSEMITTEILUNG

Zum Offenen Brief “Kein Weiter so – eine radikale Erneuerung ist nötig!” des Berliner Juso-Landesvorstands teilen die Sprecher des Gesprächskreises Junge Sozialdemokratie Berlin, Joschka Langenbrinck und Björn Stecher, mit:

Wir haben wenig Verständnis für den Offenen Brief des Berliner Juso-Landesvorstands und seine Forderung an die Berliner SPD-Bundestagsabgeordneten, Frank-Walter Steinmeier heute nicht zum Fraktionsvorsitzenden im Bundestag zu wählen.

Den schwarzen Peter für das desaströse Bundestagswahlergebnis einzelnen Personen zuzuschreiben, ist billig. Das Wahlergebnis ist die Quittung der Bürgerinnen und Bürger für die Unglaublichkeit der SPD in ihrer Gesamtheit. Diese entstand jedoch nicht aufgrund der notwendigen sozialdemokratischen Regierungspolitik, sondern weil Teile der SPD die Mehrheitsbeschlüsse der Partei nicht mitzutragen bereit waren und darin, dass die bereits angeknackste Glaubwürdigkeit durch Wortbruch bezüglich einer Zusammenarbeit mit der Linkspartei in Hessen weiter geschliffen wurde.

Wenn es darum geht die parteiinterne Solidarität einzufordern, ist die SPD-Linke ganz weit vorn dabei. Nur hält sie sich selbst in Regelmäßigkeit nicht daran.

Uns fehlt zudem das Verständnis, dass diejenigen, die mit ihrem Ergebnis in ihren Wahlkreisen noch katastrophaler abgeschnitten haben als der Bundesdurchschnitt, es ausgerechnet nun sind, die einen Kurswechsel fordern. Denn diejenigen hatten in ihrem Wahlkreis die Möglichkeit, ihre Wählerinnen und Wähler von sich und ihren Inhalten zu überzeugen.

Als derjenige SPD-Landesverband, der bundesweit am schlechtesten abgeschnitten hat, nun Radikalforderungen aufzustellen, finden wir nicht richtig. Statt die Keule rauszuholen, sollten die Verantwortlichen in sich gehen und über die Gründe für das schlechteste Abschneiden nachdenken und mögliche Konsequenzen in Betracht ziehen.

Dass nur noch 19% der Erst- und Jungwähler der SPD ihre Stimme gegeben haben, liegt auch daran, dass sich die jungen Menschen nicht mit den Inhalten identifizieren konnten, die die Jusos in den Wahlkampf getragen haben.

Einer Neuaufstellung der SPD stehen wir konstruktiv gegenüber.

Der Gesprächskreis Junge Sozialdemokratie Berlin ist Bestandteil der Pragmatischen Linken, das bundesweite Bündnis junger Menschen innerhalb der SPD die für eine moderne, realpolitische und soziale Politik eintreten. Grundsatz unserer Strömung ist es, dass sich sozial gerechte Wertorientierung und verantwortungsbewusste Politik nicht ausschließen, sondern einander bedingen.

Für Rückfragen:

Joschka Langenbrinck 0172 15 44 633

Björn Stecher 0170 96 47 696

Sprecher des Gesprächskreises Junge Sozialdemokratie Berlin